

Bestimmung der Führer, sondern auch der Völker von  
Erer beiden Staaten findet.

Die Gefühle, die das deutsche Volk gegenüber einer  
neuen Ausrichtung der zwischenstaatlichen Beziehungen begi-  
lanten in dem herzlichen Empfang von Daladier in Mün-  
chen bereitet wurde. Die Sympathieausdrückungen, deren  
Reihe ich in den wenigen Stunden meines Pariser Aufent-  
haltes sein durfte, zeigen, in wie starkem Maße diese Ge-  
fühle auch von der Bevölkerung Frankreichs geteilt werden.

So halte ich die Hoffnung für berechtigt, daß die Er-  
klärung eine neue Ära zwischen unseren beiden Völkern  
einleiten wird.

Darauf gab Außenminister Bonnet ebenfalls eine Er-  
klärung ab, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich möchte zunächst den Herrn Reichsminister des Aus-  
wärtigen begrüßen, den zu empfangen wir und besonders  
glücklich schätzen und dessen Anwesenheit die Tragweite der  
Artunde unterstreicht, die wir beiden unterzeichnet haben.

Die Bemühungen der französischen Regierung haben  
ebenfalls wie die aller ihrer Vorgängerinnen immer mit der-  
selben Ausdrucksweise die Erhaltung und Organisation des  
Friedens angestrebt. Die Verfestigung gütlicher Ver-  
hältnisse zwischen Frankreich und Deutschland bildet  
ebenfalls wie der Ausdruck ihres gemeinsamen Willens, ihre  
friedlichen Beziehungen zu entwickeln, ein wesentliches  
Element ihres Vorgehens. Aus diesem Grunde treue ich  
nicht insbesondere über die Unterzeichnung dieser französisch-  
deutschen Erklärung, die die bestehenden Grenzen in feier-  
licher Form anerkennt und damit einen langen historischen  
Streit beendet, sowie den Weg zu einer Zusammenarbeit  
ebnet, die durch die Ueberzeugung erleichtert wird, daß  
zwischen den beiden Ländern kein Streitpunkt besteht, der  
geeignet wäre, die friedlichen Grundlagen ihrer Beziehungen  
in Frage zu stellen.

Diese Ueberzeugung wird geteilt durch die gegen-  
seitige Wertschätzung des geistigen Austausches, der zwischen  
den beiden Nationen von jeher bestanden hat sowie durch

die gegenseitige Achtung, die sich zwei Völker schulden, die  
während des Weltkrieges ihren Geldvermögen geschont haben  
und heute entschlossen sind, in einer Atmosphäre des Ver-  
trauens und des Friedens zu arbeiten.

Im übrigen zweifle ich nicht daran, daß diese gemein-  
same Erklärung einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen  
Beruhigung liefert, dessen vollen Wert sich in der Zukunft  
erweisen wird. Sie bildet einen besonders wichtigen Ab-  
schnitt bei diesem Werk der Versöhnung und der Zusam-  
menarbeit, für das Frankreich den heißen Wunsch hegt, daß  
alle Völker sich ihm beigesellen möchten.“

### Abendtafel zu Ehren des Reichsaußenministers Unter Teilnahme zahlreicher Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens Frankreichs

11 Paris. Am Dienstagabend gaben der französische  
Außenminister Georges Bonnet und seine Gattin zu Ehren  
des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und  
seiner Gattin in den Räumen des Quai d'Orsay ein Essen,  
an dem neben dem französischen Innenminister Sarraut  
und seiner Gattin der Finanzminister, der Luftfahrtminister,  
der Justizminister, der Minister für Ozeanische Arbeiten  
und der Handelsminister mit ihren Damen teilnahmen.

Von deutscher Seite waren außer dem deutschen Bot-  
schafter Graf Bezeled und Gattin die Herren der Beglei-  
tung des Reichsministers des Auswärtigen sowie Bot-  
schafter Dr. Breuer und Gattin anwesend, ferner die Vor-  
sitzenden der Auswärtigen Ausschüsse von Senat und Kam-  
mer, Senator Berenger und Abgeordneter Müller, der  
Vorsitzende des Senatsausschusses des Senats Gailhac, der  
Präsident des Senats-Departements Ausschusses, der Pariser Poli-  
zeipräsident Langron, eine Anzahl hoher Beamter des  
Quai d'Orsay, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des politi-  
schen und kulturellen Lebens Frankreichs.

Bei der Abendtafel erbot der französische Außenminister  
sein Glas auf das Wohl des Führers und Reichskanzlers,  
und der Reichsminister des Auswärtigen trank auf das  
Wohl des Präsidenten der Republik Lebrun.

Unterricht, teils im persönlichen Verkehr mit der An-  
haberin des früheren südbahns Geschäftes in Riesa direkte  
Zusammenarbeit gegen die Maßnahmen des Führers zu treiben.  
Er verlas bei dieser Gelegenheit erschütternde Schreiben  
der Unterwürfigkeit und des Bittens, daß einem der Gel-  
hochkommen konnte, daß Menschen, die im Dritten Reich  
Abolf Dillers leben, sich Juden gegenüber so weit ver-  
geßen konnten.

Die in Frage kommenden Stellen werden bei passender  
Gelegenheit ob ihrer „engen Zusammenarbeit“ mit den  
Juden zur Rechenschaft gezogen werden. Weihnachten 1938  
werde jedenfalls so gefeiert, wie es der deutschen Menschen  
würdig sei.

Die vornehmste Aufgabe aller sei es, das großdeutsche  
Reich weiter zu stärken und zu kräftigen. Die deutsche  
Frau und das deutsche Mädchen können durch ihre Mit-  
arbeit in den Organisationen zu ihrem Teile dazu bei-  
tragen. Für 1939 erwarte aber, so schloß Pq. Jahns  
keine Beschränkung aufgenommener Ausführungen, das deutsche  
Volk in seiner Gemeinschaft die neuen Befehle des Führers.

Mit einem Schlußwort der Kreisfrauenführerin,  
einem Gruß an den Führer, dem Gesang der National-  
hymnen und dem Ausmarsch der Jugendgruppen fand die  
Beranstaltung ihr Ende, die wohl dazu beigetragen haben  
dürfte, die Arbeit der NS-Frauenkraft und des Deutschen  
Frauenwertes auch denen klar zu machen, die sich bisher  
aus irgendwelchen Gründen damit noch nicht vertraut ge-  
macht hatten.

### Reisepfad für 8. Dezember 1938

Uneigennützigster Arbeit im Dienste des Volkes ge-  
büßt besondere Ehre. Darum ist der Arbeitsdienst  
der deutschen Jugend ein Ehrenbleib.

Konstantin Hierl.

### Der Rasper kommt am Sonntag zur NS.-Kriegsopferversorgung!

Bekanntlich findet nächsten Sonntag 5 Uhr nachm. im  
Hotel Rübisch der alljährliche Kameradschaftsnachmittag der  
NSDAP für Erwachsene und Kinder statt. Im ersten Teil  
singt, spielt und tanzt der bairische Trachtenverein „Ebel-  
weib“, der sich den Kriegsopfern in Kameradschaftlicher  
Weise zur Verfügung gestellt hat. — Im zweiten Teil spielt  
ein lustiger Geselle auf, der in Riesa geknallt ist und des-  
halb köstlich begrüßt werden wird. Der Rasper kommt  
zur NSDAP. Er ist der Betriebsobmann der berühmten  
Hohnheimer künstlerischen Handpuppen. Und der  
Rasper heißt mit seinem „bürgerlichen“ Namen Studentenrat  
Prof. Dr. Paul und kommt extra aus Dresden zu uns  
herüber. — Wie er spielt, verraten die folgenden glän-  
zenden Kritiken auswärtiger Zeitungen, die wir im Aus-  
zug wiedergeben:

In wenig Augenblicken war den Kindern der Rasper ein  
lieber Vertrauter und er scherzte mit ihnen und spielte  
ihnen die schönsten Geschichten vor, während die lieben  
kleinen und großen Kinder wohl gar nicht ahnten, daß sich  
hinter den unzähligen Späßen Raspers tiefer Ernst verbarg,  
und unmerklich lenkte sich irgend eine beherzigte Rede  
und Lebenswahrheit tief und unauslöschlich ins kind-  
liche Gemüt. So wurden diese Rasperspiele nicht nur ein  
lustiger Zeitvertreib, sondern ein wertvolles inneres Er-  
lebnis, das durch einen großen Erzieher den empfänglichen  
Kinderseelen vermittelt wurde.

Bewundernswert, ja geradezu künstlerisch waren die  
charakteristischen Puppen und die Technik, mit der sie der  
Künstler bewegte und mit der er die Stimmung der ein-  
zelnen Personen nachahmte. Kurzum, es war ein äußerst  
genussreicher Abend.

Was er spielt, wird nicht verraten. Kommt selbst, ihr  
kleinen und großen Kinder, die ihr lachen wollt. Diesmal  
wirds ganz groß trotz kleiner Preise!

### Polizeibericht

Am 3. 12. 38 in der Zeit zwischen 21,10 und 23,15 Uhr  
wurde in Riesa das auf dem Vorplatz des Lichtspieltheaters  
„Capitol“ unangeschlossen abgestellt gemietete Kraftfahrzeug,  
Kennzeichen: II - 98082, Marke: „BMW“, Hubraum 97 ccm,  
graugrüner Anstrich, gestohlen.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Staatliche Krimi-  
nalpolizei, Rukenhalle Riesa.

Für die Wiederherbeileistung des Kraftfahrzeuges hat der  
Beschädigte eine Belohnung in Höhe von 20 RM. ausgesetzt.

### Riesa und Umgebung

—\* Wettervorhersage für den 8. Dezember 1938.  
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgabebüro Dresden)  
Frühdunst, örtlich Frühnebel, wechselnde Bewölkung, tags-  
über weiterhin mild, nachts nur noch in Berglagen Frost  
und nur ganz vereinzelt im Flachlande vereinzelt Regen.  
8. Dezember: Sonnenaufgang 7,53 Uhr. Sonnen-  
untergang 15,47 Uhr. Mondaufgang 17,17 Uhr. Mond-  
untergang 8,38 Uhr.

—\* Dienstausschluß beim Jollami Riesa.  
Stadt. Dem Jollami-Dienstleiter Otto Weber wurde nach vierzig-  
jähriger treuer Dienstzeit der schönste Lohn zuteil, indem  
ihm vom Führer und Reichskanzler das goldene Treu-  
dienst-Ehrenzeichen verliehen wurde. Der neue Haupt-  
jollami-Vorsteher, Oskar Stein, hatte es sich nicht nehmen  
lassen, die Verleihung bei seinem hiesigen ersten Dienst-  
antritt anlässlich einer Betriebsfeier selbst vorzunehmen.  
Weitere Glückwünschanreden hielten der Jollami-  
vorsteher und der Geschäftsleiter.

—\* Anerkennung. Dem Kantor Kurt Golle,  
Riesa-Gröba, wurde aus Anlaß seines dreißigjährigen un-  
unterbrochenen kirchendienstlichen Dienstes Dank und  
Anerkennung der Landeskirche ausgesprochen. Die dar-  
über vom Landeskirchenamt ausgestellte Urkunde wurde  
Herrn Golle im Gottesdienst des vergangenen Sonntags  
in Gegenwart des Ortskirchenausschusses und vor versam-  
elter Gemeinde von Pfarrer Schalle überreicht.

—\* Gekern verließen uns unsere kleinen  
judendeutschen Gäste. Gegen 1/10 Uhr war es,  
als die Gekerner mit ihren Pflegskindern auf dem Gott-  
hof, in Großenhain eintrafen. Abschiedswünsche ließ es  
vier Wochen lang hatten und die judendeutschen Kinder  
besuchen dürfen. Nun war die Abschiedsstunde gekommen.  
Neu eingekleidet und gut genährt verließen uns die Klei-  
nen. In kurzen Worten wies ein Vertreter der NSDAP,  
auf das Wirken der NSDAP, und das Gute dieser Kinder-  
versicherungen hin. Für alle Beteiligten, gleich ob Gek-  
nerner oder Gekinder, werden diese Wochen eine Erinne-  
rung und ein Erlebnis für ihr Leben bleiben.

—\* Kein gemeinsames Eintopfen.  
Für kommenden Sonntag geplante gemeinsame Eintopf-  
essen findet aus besonderen Gründen nicht statt. Es wird  
aber erwartet, daß dafür die Eintopfpende ein besonderer  
Erfolg wird.

—\*ns. Gesichte für den Eintopffesttag. Der  
Leiter der Wirtschaftsprüfungsausschüsse und Arbeiter-  
gewerkschaften hat für den kommenden Eintopffesttag, den  
11. Dezember, folgende Gesichte in den Gaststätten für die  
Zeit von 10 bis 17 Uhr zugelassen: 1. Rohluppe mit Kar-  
toffeln und Gemüselischke, 2. Fischkeiner Fleisch,  
3. Fischkeiner, 4. Gemüselischke nach Wahl oder vegetarisch.

### Neuer Leiter der Hans-Schemm-Schule

#### Oberstudiendirektor Pfefferkorn wurde in sein neues Amt eingewiesen

Heute vormittag fand im Festsaal der Hans-Schemm-  
Schule eine feierliche Feier statt, in deren Rahmen Ober-  
studiendirektor Pfefferkorn in sein neues Amt als Leiter  
der Anstalt eingewiesen wurde.

Nach dem Verlassen des Festmarsches von Franz  
Bachner, einem Vorkurs und dem Liebes „Wir sind das  
neue Volk im Schritt“ für Chor und Orchester führte der  
Vorsitzende des Vereins Handelschule, Seeger, den  
neuen Leiter der Anstalt, zugleich im Auftrag des  
Gewerkschaftsrates, in sein Amt ein, nachdem gegen  
seine Wahl Einwände nicht mehr gemacht wurden. Seiner  
besonderen Freude gab der Redner darüber Ausdruck, daß  
der frühere Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Woll-  
mann, unter den Festgästen weilte. Der neue Leiter der  
Hans-Schemm-Schule, so führte er weiter aus, würde hier  
eine Gemeinschaft von Männern vorfinden, mit denen ge-  
arbeitet werden kann. Der Verein Handelschule werde  
weiter wie bisher die Arbeit von Oberstudiendirektor  
Pfefferkorn unterstützen. Er gab zum Schluß seiner Aus-  
führungen dem Wunsch Ausdruck, daß die bisherige  
Rinie der Anstalt weitergeführt werde.

Bürgermeister Dr. Schade begrüßte Oberstudien-  
direktor Pfefferkorn im Namen der Stadt. Die Aufgabe  
des neuen Leiters sei es, in dieser Anstalt das solideste  
Gut des deutschen Volkes, seine Jugend, zu wertvollen  
Menschen in sachlicher wie in charakterlicher Hinsicht zu  
erziehen. Das Vertrauen der Bewegung und des Staates  
gäbe ihn auf diesen Posten berufen. Der Bürgermeister  
gab am Schluß seiner Ausführungen der Hoffnung Aus-  
druck, daß die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und  
der Lehranstalt sich genau so segensreich gestalten wie unter  
dem Vorgänger.

Nachdem Pq. Vohse die Glückwünsche der Industrie-  
und Handelskammer Dresden überbracht hatte, begrüßte  
Kreisgeschäftsführer Pq. Schmickal im Namen des  
Kreisleiters und der vier Riesaer Ortsgruppenleiter den  
neuen Leiter der Hans-Schemm-Schule in Riesa. Die  
Partei wünsche ihm für die Zukunft nur das Beste und  
hoffe, daß er sich ihr in Riesa genau so freudig wie bisher  
zur Verfügung stelle.

Der frühere Leiter der Schule, Oberstudiendirektor  
Wollmann, begrüßte die Glückwünsche seines Nachfolgers. Er  
übernehme eine Schule, die wohl ohne Ueberrückung als  
eine der besten im Gau Sachsen bezeichnet werden könnte.  
Eine treue, disziplinierte und fleißige Gefolgschaft stünde  
hinter dem neuen Oberstudiendirektor und werde zu  
ihrem Teile dazu beitragen, ein erspriechliches Arbeiten zu  
sichern.

Für das Lehrerkollegium hielt Studienrat Liefert  
den neuen Oberstudiendirektor willkommen. Ein jeder der  
Berufskameraden wisse, daß nur einer in der Gemeinschaft  
die Führung habe, der sich jeder freudig und gern unter-

ordnen möchte. In Kameradschaft und Treue wolle jeder  
Berufskamerad zu seinem Teile dazu beitragen, den  
angenehmlichen guten Ruf der Schule nicht nur zu halten,  
sondern weiter zu vertiefen zum Wohle der deutschen  
Jugend.

Franz Schubert „Heroischer Marsch“ unter der Stad-  
führung von Studienrat Kern leitete dann über zu einer  
Ansprache von Oberstudiendirektor Pq. Pfefferkorn.  
Er dankte zunächst für das Vertrauen des Vereins Han-  
delschule und das Vertrauen des Reichsstatthalters und  
Gauleiters Martin Wuischmann und des Leiters des  
Volkshilfsamtes in Dresden, die ihre Zustimmung  
zur Wahl gegeben hätten. Dieses in ihn gelegte Ver-  
trauen gelte es nun zu rechtfertigen. Er gab dann die  
Versicherung, daß er sich stets bemühen werde, den ihm ge-  
stellten Aufgaben in jeder Richtung hin nachzukommen.  
Nicht nur als treuer Beamter, sondern als nationalsozia-  
listischer Erzieher wolle er seine Pflicht tun. Oberstudien-  
direktor Pq. Pfefferkorn dankte in seinen weiteren Aus-  
führungen der einheimischen Kaufmannschaft, der Industrie  
und, die die Schule bisher unterstützten. Er fand dann  
treffliche Worte des Dankes an die Vertreter der Handels-  
kammer, der Partei, der Stadt, seinen Vorgänger Pq.  
Wollmann und an seine Mitarbeiter. Seine Aufgabe als  
Leiter der Anstalt sehe er darin, darüber zu wachen, daß  
gearbeitet und etwas Ansprechendes geleistet werde. Die  
Schülerchaft sollte vorbereitet werden für den Kampf des  
Lebens in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hin-  
sicht. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß  
aus dieser Anstalt nur Menschen gehen sollten, die vom  
Geist des Führers voll und ganz erfüllt seien und daß die  
Leistungen immer höher im Felde eines der  
engsten Mitarbeiter des Führers: Hans Schemm.

Mit einem Gruß an den Führer und dem Gesang der  
Nationalhymnen fand die feierliche Einweihungsfeier für  
Oberstudiendirektor Pq. Pfefferkorn ihr Ende.

Pq. Pfefferkorn erblickte im September 1904 in  
Thalheim das Licht der Welt, besuchte dann das Staats-  
gymnasium in Schneberg und von 1924 bis 1927 die  
Handelschule in Leipzig. Im Jahre 1924 gehörte er  
geraume Zeit der Schwarzen Reichsmehr an. Nach Ab-  
legung der Diplom-Handelslehrerprüfung im Jahre 1927  
wirkte er an verschiedenen Leipziger Schulen und ging  
1930 als Schulleiter nach Augustsburg, wo er bis 1936  
wirkte. Gleichzeitig führte er in dieser Zeit die dortige  
Ortsgruppe der NSDAP, und stellte sich der Stadt als  
Ratsherren zur Verfügung. Von 1937 an wirkte er als  
Studienrat bis zu seiner Berufung nach Riesa an der  
Wirtschaftshochschule (Höhere Handelshochschule) in  
Gömmig.

### Großkundgebung des Deutschen Frauenwertes

#### Kreisleiter Pq. Jahns sprach zu den Frauen und Mädchen von Riesa

Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwert  
hatten gestern abend zu einer Großkundgebung nach dem  
Hotel Rübisch aufgerufen. Im Verlaufe des Abends sollte  
den Besuchern ein Einblick gegeben werden in die vielseitige  
Arbeit dieser gewaltigen Frauenorganisation. Die Frauen,  
die heute noch außerhalb der Gemeinschaft leben, sollten  
angeregt werden, sich zur Mitarbeit bereitzuerklären.  
Eingeleitet wurde der Abend mit dem Einmarsch der  
„Jüngsten Gruppe“ der NS-Frauenkraft und des Deut-  
schen Frauenwertes, mit der Jugendgruppe, die auch  
zum größten Teile die Ausgestaltung des Abends über-  
nommen hatte.

Nach dem gemeinsamen Gesang „Uns war das  
Volk gegeben“ begrüßte die Kreisfrauenführerin  
Pq. Thierme. Sie dankte allen, die dem Rufe zum Be-  
such der Versammlung gefolgt seien. Die Arbeit sollte  
einen Einblick in die Arbeit der deutschen Frau geben.  
Die Kenntnis von ihrem Schaffen würde die kommende  
Arbeit sicherlicher befähigen. Deutschland brauche heute  
nationalsozialistisch ausgerichtete Frauen, die jederzeit ein-  
satz- und hilfsbereit seien. Jede deutsche Frau wolle zu  
ihrem Teile bestrebt sein, den Vorkurs des Führers  
zu ebnen und ihm bei seinem gigantischen Lebenswert  
mitzuhelfen.

Ein Vorkurs leitete dann über zur Ansprache der  
Gaukammerfrau Pq. Meyer. Sie ging davon aus, daß  
die deutsche Frau heute politisch genau so denken müsse  
wie der Mann. Es gehe nicht an, daß die Frau in einer  
politisch so bedeutsamen Zeit wie heute uninteressiert zur  
Seite stehe. Politisch sei heute nichts anderes wie Dienst  
am Volke. In ihren weiteren Ausführungen gab dann  
die Rednerin einen kurzen Einblick in die verschiedenen  
Abteilungen der NS-Frauenkraft und des Deutschen  
Frauenwertes. Sie sprach von den Aufgaben der Ver-  
braucherberatung, der Mütterberatung, Mutter und Kind,  
sie erklärte die Aufgaben des Massenpolitischen Amtes und  
des Reichsbundes der Kinderreichen, befahete sich mit der  
deutschen Kinderarbeit der NS-Frauenkraft und kam dann  
auf die Jugendgruppen, das „jüngste Kind der NS-

Frauenkraft“, zu sprechen. Die Jugendgruppen sind zu-  
sammengeschlossen zu Gemeinschaften, die musizieren,  
Handarbeiten schaffen, sich mit Heimgestaltung befassen  
usw. Sie gab ebenfalls einen lebendigen Überblick über  
die Arbeit, die hier der deutschen Frau und dem deutschen  
Mädchen gestellt worden ist.

Die Kreisfrauenführerin dankte der Rednerin für  
ihre Ausführungen und ward zum Eintritt in die Jugend-  
gruppen und in das Deutsche Frauenwerk.

Nach einer kurzen Pause rollte dann ein buntes Pro-  
gramm ab, das einen umfassenden Einblick gab in die viel-  
seitige Arbeit der Jugendgruppen. Da wurde gemeinsam  
gesungen, getanzt, gewandert, Gymnastik getrieben usw.,  
so daß man recht erstaunt war über die jedem einzelnen  
Mitglied der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauen-  
wertes gerecht werdenden Aufgaben.

Kreisleiter Jahns überbrachte dann den Dank des  
Gauleiters und Reichsstatthalters an die deutsche Frau,  
die in den schweren Stunden des deutschen Volkes dieses  
Jahr die Kerzen behalten hatte. Die wenigen Menschen,  
die unbeliebt sind, seien an dieser eisernen Front des  
deutschen Volkes zerbrochen und hätten die Einklässe, die  
ihnen von den Feinden Deutschlands — besonders dem  
Weltjudentum — eingeführt worden seien, nicht durch-  
führen können.

Jetzt gelte es, die letzten noch außerhalb der Volks-  
gemeinschaft lebenden deutschen Menschen in diese Volks-  
gemeinschaft hineinzubringen. Weihnachten stünde vor der  
Tür und der deutsche Mensch habe wohl noch nie mit  
einer solchen Befriedigung Weihnachten feiern können wie  
dieses Jahr, wo Millionen deutscher Menschen der Ostmark  
und des Sudetenlandes heimgeführt seien ins Reich.

Es hätten, so betonte der Kreisleiter weiter, aber  
nur die ein Recht, befreit ein Weihnachten zu feiern,  
die an irgendeiner Stelle dem Führer geholfen haben,  
dieses gewaltige Werk zu vollbringen. Der Kreisleiter rech-  
nete dann in scharfer Weise mit den Männern und den  
„Weinchen“ ab, die es trotz der „Tugend“ der „Wein-  
chen“ in Riesa sich nicht verkneifen konnten, teils im